

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag u. Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

№ 127.

Dienstag, den 26. October

1880.

Von dem unterzeichneten Königl. Amtsgericht soll

den 21. Januar 1881

das den Erben der verstorbenen Christiane Wilhelmine Bieweg in Schönheide zu-
gehörige Haus- und Gartengrundstück Nr. 270 des Catasters für Schönheide, Nr. 70
des Grund- und Hypothekensbuchs für Schönheide, welches Grundstück am 15. Oc-
tober 1880 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

Zweitausend Mark

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme
auf dem an hiesiger Gerichtsstelle und im Rathskeller zu Schönheide anhängenden
Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Eibenstock, am 16. October 1880.

Königliches Amtsgericht.

Beichte.

R.

Bekanntmachung.

In Folge geschehener Ergänzungswahl besteht der hiesige Kirchenvorstand nun-
mehr aus folgenden Mitgliedern:

- 1) Herrn Forstrentamtman **Wettengel**, stellvert. Vorsitzender.
- 2) Kaufmann **Karl Kipfert**, sen.
- 3) Klempnermstr. **Mühlig**, sen.
- 4) Vorstand des Militärvereins **Heinr. Schlegel**.
- 5) Hammergutsbes. **Dr. Reichel** in Blauenthal.
- 6) Gemeindevorstand **Ott** in Wildenthal.
- 7) Kaufmann **Karl Dörffel**, Leutn.,
- 8) **Ludwig Gläß**,
- 9) **Louis Kühn**, Premierleutn.,
- 10) Eisengießereipächter **Max Heintz**, Richter in Blauenthal,

neu- bez.
wieder-
gewählt.

Solches wird andurch bekannt gemacht.
Eibenstock, den 25. October 1880.

Böttlich, P.,
Vorsitzender.

Auswärtige Urtheile über Deutschland.

Das Kölner Dombaufest hatte gewissermaßen auch die Bedeutung der symbolischen Vollendung des deutschen Reiches. Der Schlussstein, der nun endlich einmal in das vor lauter deutscher Querköpfigkeit nach 600 Jahren mit Mühe und Noth beendete Bauwerk eingefügt worden ist, mag auch mit dem Schlusssteine, der dem deutschen Reiche fehlte, viele sinuverwandte Eigenschaften gehabt haben.

Das Ausland sieht die Einigkeit des deutschen Volkes nunmehr verkörpert vor sich — zumeist aber lauten seine Urtheile nur dahin, daß nicht die Gesamtmasse des deutschen Volkes es gewesen, die so Großes erreicht, sondern daß Deutschland nur seinen hervorragenden Männern es zu danken habe, wenn es in der politischen Geschichte der Neuzeit es zu etwas Ordentlichem gebracht habe und jetzt endlich eine achtunggebietende Rolle auf dieser Erde spiele.

Unsere Gegner in Europa hegen nur das unausgesprochene Bestreben, ihren Anhängern zu beweisen, daß das deutsche Reich nur auf den Augen seiner Begründer stehe.

Wollen wir die nahe und weitab von unseren Grenzen wohnenden Zeitgenossen davon überzeugen, daß die deutsche Volkskraft und der gesunde Kern deutscher Gesittung auch ohne das Talent seiner gegenwärtigen Führer sich geltend machen würde, so müssen wir darauf gefaßt sein, es auf die That ankommen zu lassen.

Die unerschütterliche Grundlage des deutschen Reiches liegt in dem gesunden Sinne seiner Bewohner — in der Mitte des Volkes werden auch in der Zukunft thätige und tüchtige Kräfte reichlich genug zu finden sein, die fähig sind, den Fußstapfen der Träger berühmter Namen in fernem Zeiten zu folgen.

Nicht ohne Absicht wohl hat der Kronprinz des deutschen Reiches im Gürzenichsaal in Köln in seiner Ansprache den unterstützenden Einfluß des Volkgeistes angerufen, ein Hinweis, der von dieser Seite her gegeben, auf die denkenden Politiker des Auslandes seinen Einfluß nicht verfehlen wird.

Es bringt die Natur der Sache ja mit sich, daß in keinem anderen Lande gegenwärtig so viele einzelne Kräfte weit über die Allgemeinheit hervorstechen, wie gerade in Deutschland, wo im Laufe der letzten Jahrzehnte mehr wie je in einem andern Lande und auch zu anderen Zeiten Gelegenheit gegeben war, die persönliche Thatkraft zur Geltung zu bringen. So kommt es denn, daß im Auslande Bismarck, der Kaiser und Wolke anerkannt sind — das deutsche Volk aber diesen Gestalten nur als Staffage und allegorisches Beiwerk dient.

Die Zeit wird erst eine Aenderung in dieser falschen Ansicht unserer Nachbarn eintreten lassen. Europa aber wird das Eintreten Deutschlands in die Reihe der Groß-

staaten erst dann für eine vollgültige Thatsache halten, wenn es an der Seite seiner Führer das deutsche Volk als einen maßgebenden Factor hat erkennen müssen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Entschluß des Hamburger Senats, bei der Reichsregierung den Antrag zu stellen, den „kleinen Belagerungsstand“ auch über Hamburg und sein Gebiet zu verhängen, ist den Hamburgern ziemlich leicht gemacht worden, da die preussische Regierung erklärt hat, daß sie entschlossen sei, ihrerseits diese Maßregel für die auf preussischem Gebiet belegenen Vorstädte Hamburgs zu beantragen, er würde sich ja sonst der Gefahr ausgesetzt haben, daß die aus dem preussischen Gebiete ausgewiesenen Socialdemokraten auf dem hamburgischen Gebiete Zuflucht gesucht und von dort aus ihre Agitationen fortgesetzt hätten.

— Kaiser Wilhelm hat wiederholt seine hohe Befriedigung über den Verlauf des Kölner Dombaufestes ausgesprochen und erklärt, daß er die Eindrücke, welche die Kölner Festtage auf ihn gemacht, zu den schönsten Erinnerungen seines Lebens zähle. Den Werkleuten der Dombauhütte hat er durch den Dombau-
meister Geh. Regierungsrath Voigtel 10,000 Mark übergeben lassen, von denen jeder Geselle 30 Mark erhalten hat; auch ist am 18. im Auftrage des Kaisers den Werkleuten ein Festessen veranstaltet worden.

— Die „Nordd. Allg. Z.“ schlägt vor, daß den Strafgerichten ein Mittel gegeben würde, um ohne viele Recherchen den Landstreicher vom wandernden Arbeiter zu unterscheiden; ein solches Mittel ist das obligatorische Arbeitsbuch. Wenn neben dessen Einführung das Strafgesetzbuch eine Ergänzung dahin erzielte, daß jeder Handwerksgefelle und Arbeiter, der ohne ein ordnungsmäßig geführtes Arbeitsbuch auf dem Bettel getroffen wird, als Landstreicher betrachtet wird, und daß der Landstreicher zur Verbüßung seiner Haftstrafe dem nächsten Arbeitshaus überwiesen werden kann, so wäre wieder gegründete Aussicht, das Vagabondenthum einigermaßen wirksam zu bekämpfen, und wäre zugleich dem besseren Theil der wandernden Arbeiterbevölkerung ein großer Dienst erwiesen. Nicht minder würde die ganze bürgerliche Gesellschaft, wenn das regellose Almosengeben und die mancherlei sonstigen Nachtheile eines ausgedehnten Vagabondirens beschränkt werden könnten, sich beglückwünschen können, wie es endlich auch von unschätzbarem Gewinn wäre, wenn die irrigen Vorstellungen von einer zunehmenden Verarmung Deutschlands, welche im Ausland durch die sich häufenden Klagen deutscher Blätter über das Anwachsen des Vagabondenthums sich bilden, wieder richtigeren Ansichten Platz machten. „Wahrlich, Gründe genug, um ein bisher we-

niger beachtetes Gebiet der Gewerbeordnungsreform der öffentlichen Meinung zur Beachtung zu empfehlen.“

— Ueber ein neues schweres Eisenbahnunglück, das am Donnerstag stattgefunden, wird aus Dortmund berichtet. Der am Donnerstag Nachmittag 5 Uhr 28 Min. von Dortmund nach Berlin weitergegangene Kölner Zug ist unweit der Station Courl entgleist. Kurz vor Courl spürten die Insassen des Zuges einen kurzen Ruck, dann ein heftiges Schleifen, ein tüchtiges Hin- und Herschütteln — dann wurde der Zug zum Stehen gebracht. Die Locomotive war aus dem Geleise gesprungen und hatte die übrigen Wagen nach sich gezogen. Den von der Katastrophe unberührten Passagieren bot sich ein entsetzlicher Anblick dar. Mehrere Wagen, besonders aber ein Wagen dritter Klasse, waren vollständig zertrümmert, unter den Splintern und Stücken ächzten und schrieken die Verwundeten. Von Dortmund kam nach circa anderthalb Stunden ein Hülfzug mit 6 Ärzten. So viel bis jetzt festzustellen ist, sind vier Personen todt geblieben, darunter der Locomotivführer Carl Dickmann aus Dortmund. Dem Heizer des Zuges sind beide Beine abgefahren. Ob noch mehr Tode bei dem Unglücksfalle zu beklagen sind, bleibt abzuwarten, leider ist es zu befürchten. Die Zahl der schwer und leicht Verwundeten ist eine große; denselben wurde an der Unglücksstelle die erste nothwendigste Hülf zu Theil, und sie wurden dann nach Hamm, Camen und Dortmund zu weiterer Pflege befördert. Die Unglücksstelle selbst bietet ein arges Bild der Verwüstung dar; die Maschine ist den Bahndamm hinabgestürzt und einige Wagen sind auseinandergefahren und vollständig zertrümmert. Die Räder und die Kolbenstangen sind wie Schwefelhölzer zerbrochen und haben sich theilweise in die Maschine hineingehohlet. An den Zug waren auch einige Wagen mit Vieh angehängt, das von dem Unfalle nicht berührt worden ist; dagegen hat einer der Wäcker einen schweren Beinbruch erlitten. Als Ursache des entsetzlichen Unglücks erfährt die „Westf. Ztg.“, daß an der betreffenden Stelle mehrere Arbeiter damit beschäftigt gewesen sind, die Geleise zu erneuern, und glaubt man, daß das bei dieser Arbeit verwendete Material sich gelockert hat, so daß das Geleise dem Anprall der Maschine nicht hat widerstehen können.

— Oesterreich. Alle Kronländer rüsten sich, um anlässlich der nahe bevorstehenden Vermählung des Kronprinzen ihre Liebe und Treue für das Kaiserhaus an den Tag zu legen. Jedes Land wird mit einem Hochzeitgeschenke sich an der Vermählungsfeier beteiligen. In Lemberg hat sich soeben ein Comité gebildet, um dem Kronprinzen ein Album mit galizischen Ansichten und Scenen von dem letzten Kaiserempfang zu überreichen, die von hervorragenden polnischen Malern als Aquarelle ausgeführt werden sollen.

— Italien. Die italienische Regierung befolgte